Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 56. Sonnabend, den 7. März **1891.**

Tagesschau.

Kaiser Wilhelm über die deutsche Marine. In der letzten parlamentarischen Gesellschaft betonte der Kaiser die Nothwendigkeit der von der Marineverwaltung gestellten Forderungen und einer Verstärkung unserer Marine, welche nicht darauf verzichten darf, die Nordsee und die Ostsee zu beherrschen. So sehr der Friede auf Jahre hinaus gesichert erscheine, so dürfe man die Eventualität eines Krieges mit zwei Fronten nicht vergessen, und in diesem Falle sei kein Bataillon für den Küstenschutz übrig, müsse dieser Schutz der Marine allein überlassen bleiben. Der Nordostsee-Canal werde übrigens nicht erst im Jahre 1895, sondern schon im Jahre 1894 fertig gestellt sein, und auch für den Schutz dieses Canals müsse man Sorge tragen, daß die betreffenden Schiffe zur genannten Frist bereits die Werften verlassen hätten. Auch die Rücksicht betonte der Kaiser, daß den privaten Werften die Möglichkeit zu fortgesetztem Betriebe gegeben werden müsse, damit nicht die Nothwendigkeit sich erneuere, Bestellungen für die deutsche Marine im Auslande zu machen. Nach einer anderweitigen Meldung hat der Kaiser auch die Vorgänge in Paris bei der Anwesenheit der Kaiserin Friedrich berührt.

In Elsaß-Lothringen wird erfreulicherweise in allen Kreisen ein ganz entschiedener Protest gegen das mit dem Hinweise auf Elsaß-Lothringen begründet gewesene Geschrei der Pariser Revanchepolitiker erhoben. Mögen manche Kreise allzu deutschfreundlich gerade nicht sein, von dem tollen Geschrei an der Seine, das angeblich ihrethalben erhoben wird, wollen sie doch noch viel weniger wissen. Auch der Landesausschuß in Straßburg hat dagegen protestirt und versichert, daß die Bevölkerung treu auf dem Boden des Gesetzes stehe, und versucht deshalb um möglichste Wahrnehmung der Interessen derselben beim Paßzwang. Der französische Wahn, daß die Elsaß-Lothringer mit aller Kraft die Wiedervereinigung mit Frankreich herbeisehnen, dürfte nachgerade doch wohl sein Ende erreichen.

Nach dem vorliegenden Bericht der Budgetcommission des Reichstages über die am Marineetat vorgenommenen Abstriche betragen die letzteren 11 698 993 Mark. Davon entfallen 13 993 Mark auf die fortdauernden und 11 684 000 Mark auf die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats. — Die Wahlprüfungscommission des Reichstages hat die Wahlen der Abg. Graf von Arnim und Frhr. von Stumm beanstandet.

Die Centrum-Fraction des Reichstages hat am Donnerstag über den Marine-Etat sich schlüssig gemacht, und dem Vernehmen nach die in der Budgetcommission des Reichstag verworfenen Forderungen für drei Panzerschiffe, einen Kreuzer und einen Aviso einstimmig abgelehnt. Die Sitzung war sehr schwach besucht und währte nur kurze Zeit.

Der „Hannoversche Courier“ meldet: Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Schoof ist nach Friedrichsruh gereist, um mit dem Fürsten Bismarck über die Reichstagscandidatur im 19. hannover'schen Wahlkreise zu verhandeln.

Deutsches Reich.

Im königlichen Schlosse in Berlin fand am Mittwoch Abend eine musikalische Abendunterhaltung statt, zu welcher eine größere Zahl von Gästen geladen waren. Der Kaiser trug den rothen Gehrock seines Regimentes Gardes du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und anderen Orden. Die Kaiserin hatte eine kostbare lichtgrünseidene Damastrobe an, dazu ebenfalls das Band des Schwarzen Adlerordens. Haupt und Hals schmückten prächtige Geschmeide. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen die Mittelplätze der dem Orchester gegenüberstehenden Stuhlreihe an. Zu beiden Seiten gruppirten sich die übrigen fürstlichen Herrschaften.

Bei dem Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau in Berlin findet am Sonnabend Abend ein größeres Diner statt, welchem die kaiserlichen Majestäten beizuwohnen gedenken — Die Kaiserin Friedrich besuchte am Donnerstag in London mit ihrer Mutter die große jährliche Pferdeausstellung in Islington — Prinz Heinrich von Preußen wird im Herbst nach Berlin übersiedeln und ein dortiges Palais beziehen. — Die greise Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg wird in diesen Tagen nach Meran in Tyrol abreisen.

Die „N. A. Z.“ schreibt: Es giebt Leute, welche nicht müde werden, immer und immer wieder neue Versuche zu machen, die öffentliche Meinung zu beunruhigen. Wenn es ihnen auf dem einen Gebiete nicht gelingt, so versuchen sie es auf einem anderen. Es ist beinahe zu bedauern, daß die Gesetzgebung in dieser Beziehung für Zeitungen nachsichtiger ist, als die Börse. Diese hat kürzlich zwei ihrer Mitglieder auf 14 Tage vom Besuche der Börse ausgeschlossen, weil sie beunruhigende falsche Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers verbreitet hatten. So sollte man es in der Macht haben, gewisse Berichterstatter, die heute von einem Zwiespalt zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler zu melden wissen, auf einige Zeit zum Schweigen zu bringen. An dem, was sie in dieser Beziehung sagen, ist natürlich kein wahres Wort.“

Wiener Zeitungen berichten telegraphisch, Fürst Bismarck leide an Ischias (Hüftweh). Allzuschlimm ist es wohl nicht, denn der Fürst hat ja dieser Tage erst einer Einladung nach Hamburg entsprochen.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, überreichte der deutsche General von Wedell dem König ein eigenhändiges Handschreiben vom Kaiser Wilhelm nebst einem Exemplar der Beschreibung seiner Nordlandfahrt.

Das Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft sprach sich für Betheiligung an der amerikanischen Weltausstellung in Chicago im Jahre 1893 aus und beschloß, den Handelsminister zu bitten, einen Reichscommissar zu ernennen und auf Frachtermäßigungen hinzuwirken.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

82. Sitzung vom 5. März.

Die laufenden Ausgaben des Etats der Reichseisenbahnverwaltung (für die Elsaß-Lothringenschen Bahnen) werden unverändert genehmigt.

Dabei protestirt Abg. Höffel gegen die Skandale der französischen Patriotenliga, die mit dem Namen Elsaß-Lothringen Mißbrauch treibe.

Genehmigt wird nach kurzer Debatte auch der Etat des Reichseisenbahnnetzes.

Dazu angenommen wird ein Antrag des Abg. Richter (freis), durch welchen der Reichskanzler ersucht wird, dem Reichstage eine Uebersicht der Ausnahme-Tarife vorzulegen, welche geeignet sind, die Ausfuhr deutscher Kohlen zu begünstigen und die Einfuhr ausländischer Kohlen zu erschweren.

Darauf wurde die zweite Berathung des Marineetats begonnen.

Auf eine Anfrage erklärte Admiral Hollmann, daß zur Absendung eines deutschen Kriegsschiffes in die chilenischen Gewässer eine besondere Bewilligung erforderlich sei. Uebrigens nähmen die dort anwesenden britischen Kriegsschiffe unsere Interessen in jeder Weise wahr.

Zu Dienstprämien für Marine-Unteroffiziere werden 15 000 M. gefordert.

Bewilligt werden 6000 Mark.

Zu Indienststellungen von Schiffen werden gegen voriges Jahr zwei Millionen mehr gefordert, die bewilligt werden, ebenso die laufenden Ausgaben.

Darauf wird die Weiterberathung des Etats auf Freitag Mittag vertagt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung vom 5. März.

In der heutigen Sitzung ist die dritte Berathung des neuen Einkommensteuergesetzes beendet worden.

Irgend welche nennenswerthe Aenderungen sind nicht vorgenommen, alle dahingehenden Anträge wurden abgelehnt.

Aufrecht erhalten wurden besonders der neue Steuertarif und die Bestimmungen über die Selbsteinschätzung mit der bekanntlich sehr scharfen Zwangsvorschrift.

Heute, Freitag, findet die Gesammtabstimmung über das Gesetz statt, sowie die zweite Berathung des neuen Einkommensteuergesetzes.

Ausland.

Belgien. Die belgische Regierung hat beschlossen, einer maßvollen Revision der Verfassung zuzustimmen. Die von den Arbeitern geforderte Einführung des allgemeinen Wahlrechtes soll aber ganz entschieden bekämpft werden. Alle Demonstrationen in diesem Sinne sollen fortan verboten sein.

Frankreich. Nachdem die Kammer die Erhebung einer Steuer von allen Rennwetten abgelehnt hat, werden vom nächsten Sonntag alle Wetten auf Rennplätzen nöthigenfalls mit Gewalt von der Polizei gehindert werden. In der Kammer geht eine Strömung dahin, nun doch lieber die Steuer zu be-

---

Der Eintagsredacteur.

Humoreske von H. d'Altona.

(Nachdruck verboten)

(1. Fortsetzung.)

Noch einmal rüttelte ein schmachtender Blick aus den glänzenden Belladonna-Augen an das Junggesellenherz Thymian's. Sie ergriff seine Hand, er fühlte einen verständnißinnigen Druck ihrer zarten Finger und dann hüpfte sie trotz ihrer dreißig Jahre mit dem naiven Anstande eines sechszehnjährigen Backfisches hinaus.

„Uff! uff!“ stöhnte der Stellvertretende und fuhr sich mit der Rechten über die Stirn, dann nahm er die Jagd nach „Kleinen Mittheilungen“ wieder auf.

Kaum hatte er die Feder wieder angefeuchtet, da öffnete sich die Redactionsthür auf's Neue.

„Ah, Herr Thymian! Also Sie vertreten den Redacteur! Habe es schon gehört. Nun, das ist ja schön. Also, da muß ich Ihnen doch gleich eine Geschichte erzählen. Gräßlich, sage ich Ihnen! Haarsträubend! Müssen Sie bringen, unbedingt! Muß veröffentlicht werden!“

Der Eingetretene, welcher das stoßweise hervorbrachte, wie ein Vulkan, der von Ruck zu Ruck die Lava ausspeit, war der Sargfabrikant Huppelsen. Er war ein Mann von Einfluß in der Stadt. Thymian hatte Veranlassung, ihn sich warm zu halten, da er auf Huppelsen's Unterstützung bei seiner nächsten Bewerbung um ein Stadtverordnetenmandat speculirte.

„Setzen Sie sich, Herr Huppelsen! Also was giebt's denn?“

Wie das mahnende Gewissen schlug wiederum an das Ohr Thymian's die Stimme des Metteurs:

„Herr Thymian, sind die „Kleinen Mittheilungen“ und „Vermischtes“ fertig? Die Leute haben nichts zu setzen.“

„Ja, ja!“ Der stellvertretende Redacteur rückte ungeduldig auf seinem Sessel. „Hier, nehmen Sie dies einstweilen.“

Der Metteur warf einen mitleidigen Blick auf die zehn Zeilen und entfernte sich dann mit einem unterdrückten Knurren.

„Ist es denn nun eigentlich schwer, so eine Zeitung zu schreiben?“ erkundigte Herr Huppelsen sich theilnehmend.

„Mir fällt's just nicht schwer!“ warf Thymian sich in die Brust. „Jede Sache will eben richtig angefaßt sein.“

„Ja, ja,“ nickte der Sargfabrikant, „weiß schon. Sie bringen Alles fertig, Sie sind unser Mann. Apropos, wissen Sie schon? Der scandalöse Vorfall gestern Abend, oder vielmehr heute früh im Eldorado? Sie wissen's nicht? Großartig, sage ich Ihnen. Sie wundern sich todt!“

Thymian war bereits halb todt. In der Thürfüllung stand schon wieder der Metteur.

„Sie wollen mir also einen Vorfall für das Blatt mittheilen, Herr Huppelsen?“

„Ja, ja, richtig, mein Lieber! Also nun hören Sie einmal. Kommt da gestern Nachmittag mein Junge aus der Schule, heult fürchterlich! Was war's? Nun rathen Sie einmal!“

„Ich weiß wirklich nicht!“

„Nun, so rathen Sie doch!“

Thymian warf einen verzweifelten Blick gegen die Decke. „In der That, Verehrter, wie soll ich wissen — —“

„Herr Thymian, wenn die Setzer noch länger ohne Manuscript dastehen, wird die Zeitung nicht zur Abendpost fertig!“ hallte es von der Thüre.

„Zum Donn—, ich wollte sagen, Sie bekommen gleich 'was! Hier, nehmen Sie das einstweilen.“ In seiner Rathlosigkeit ergriff der Geplagte die Einsendung eines lyrischen Gelegenheitsdichters und warf sie dem Metteur zu der sich kopfschüttelnd mit dem Raube entfernte.

„Also, Herr Thymian, die Geschichte ist die. Kommt da mein Junge gestern brüllend aus der Schule. Sie kennen ihn ja, der Große, er ist sanft wie ein Lamm, der keiner Fliege ein Haar krümmt. Er kommt Ostern aus der Schule — Sie wissen ja, im vorigen Jahre fiel er auf der Stadtwiese aus der Schaukel — war 'ne böse Geschichte damals — ich glaubte, er käme gar nicht mehr durch — nun, es ist noch gut gegangen — wir hatten erst den Doktor Rauschgut — aber zu dem hatte ich gleich wenig Vertrauen — —“

Thymian saß wie auf Kohlen.

„Entschuldigen Sie,“ unterbrach er in bescheidenem Tone den Redelustigen, „Sie wollten die Geschichte aus der Schule — —“:

„Richtig, ja; bin schon so weit. Also denken Sie sich Kommt da gestern mein Fritz aus der Schule, jammernd, daß es einen Stein erbarmen könnte. Sein Gesicht glühte wie eine Tomate und die Backen waren angeschwollen, als hätte der Junge eine Posaune zwischen den Lippen, die keine Luft durchlassen will Hat ihm sein Classenlehrer ein Paar 'reingehauen, daß das arme Kind heute noch mit einem Gesicht wie ein aufgeblasener Luftballon herumläuft! Ist das in Ordnung, frage ich? Müssen Sie bringen, lieber Herr Thymian. Recht kräftig, hören Sie? Gehörig die Schulmeister abkanzeln, damit sie 'mal erfahren, daß ihr Züchtigungsrecht auch eine Grenze hat Ist wirklich ein Scandal. Und nun muß ich Ihnen eben noch die Geschichte aus dem Eldorado erzählen. Hochpikant, sage ich Ihnen. Also sitzen da —“

In dem Thürrahmen tauchte die hagere Gestalt des Metteurs auf.

„Nichts für ungut,“ ermannte sich Thymian. „Meine Zeit ist leider augenblicklich ein wenig stark in Anspruch genommen. Wenn Sie vielleicht heute Nachmittag wieder —“

Der Sargfabrikant erhob sich und es klang etwas pikirt, als er, seinen Hut ergreifend, sich mit den Worten verabschiedete:

„Dann entschuldigen Sie die kleine Störung, ich glaubte als alter Freund — —“

„O, bitte, bitte,“ unterbrach ihn Thymian, der im Geiste schon seine Wahlchancen schwinden sah, — „es wird mich freuen, Sie heute Nachmittag hier wieder zu sehen. Ich stehe stets zu Ihrer Verfügung.“

„Ja, ja, vergessen Sie nur nicht die Uebergriffe der Lehrer gebührend zu geißeln. Also auf Wiedersehen!“

Thymian athmete tief auf. Dann griff er hastig nach der so tief von ihm verachteten Scheere.

Ueber das Gesicht des Metteurs flog verstohlen ein spöttisches Lächeln, als er aus der Hand des stellvertretenden Redacteurs die Zeitungsausschnitte entgegennahm.

„Man muß aus der Noth eine Tugend machen,“ murmelte Thymian. „Was der Mensch für eine höhnische Fratze schneidet! Wenn man mich jetzt nur ungeschoren läßt — —“

Es klopfte.

Undgeduldig rief der Exapotheker „Herein!“

Ein Dienstmädchen trat ein. Sie legte mit einem Knix einen in Papier gewickelten Gegenstand auf das Redactionspult und überreichte Thymian einen Brief.

Ein penetranter Geruch erfüllte plötzlich den Raum. Der ominöse Duft ging zweifelsohne von dem Packete aus.

willigen. — Der Zustand des in Rom krank liegenden Prinzen Jerome Napoleon hat sich verschlechtert. — Der kranke Großfürst Georg von Rußland, zweiter Sohn des Czaren, kommt zu seiner Erholung nach Algier. Auf Weisung der französischen Regierung sollen dem brustkranken Prinzen besondere Aufmerksamkeiten erwiesen werden.

Italien. Gegenüber allerlei Klatschereien hat der Ministerpräsident Rudini in der Deputirtenkammer abermals erklärt, daß er gar nicht daran denke, den Dreibund zu schmähen oder gar aufzulösen. Er bedauere den Zwiespalt in den Beziehungen zwischen Frankreich und Italien, ein Ende könne derselbe aber nur erreichen, wenn sich auch Frankreich entgegenkommend fügt. Das Ministerium wolle in Europa Frieden, in Afrika Sicherung des von Italien dort Erworbenen. Die Hauptarbeit des Parlaments wird in dieser Session der Erzielung von Ersparnissen in der neuen gesammten Verwaltung gelten. — Der Hochverrathsproceß gegen die sogenannten Anarchisten Calzoni und Genossen, die ein Attentat gegen den König Humbert geplant haben sollten, ist zum Abschluß gekommen. Wir haben gleich mitgetheilt, daß diese Anarchisten nichts als eitle Pralhänse seien. Sie sind auch richtig freigesprochen.

Oesterreich-Ungarn. Der Fortgang der österreichischen Abgeordnetenhauswahlen bringt nur eine Bestätigung der ersten Nachrichten. Die Alt-Czechen-Partei ist durch die Jung-Czechen fast ganz aufgerieben, die Antisemiten haben sehr stark gewonnen, Conservative und Deutschliberale bleiben in der Hauptsache unverändert. In Czarnewitz haben antisemitische Tumulte stattgefunden. Der Abg. Rieger, seit 40 Jahren der anerkannte Führer der Czechen, ist den Jungczechen unterlegen.

Spanien. In der Deputirtenkammer kam es zu stürmischen Szenen. Der Ministerpräsident Cannovas del Castillo wurde ausgepfiffen. Mit Mühe und Noth gelang dem Präsidenten die Wiederherstellung der Ruhe. — Der portugiesischen Volksvertretung ist ein neues Anleihegesetz unterbreitet.

Rumänien. Die Meldung von einer Reise des deutschen Kaisers und des Kaisers Franz Joseph nach Bukarest anläßlich des dortigen Jubiläums am 10. Mai hat in ganz Rumänien eine große Ueberraschung hervorgerufen. Wie man aus Bukarest schreibt, glaubte man zuerst, die Nachricht entstamme den antidynastischen Kreisen, welche dieselbe gerade jetzt während der Ministerkrisis zu ihren Zwecken ausbeuten wollten, doch wurde bald in den dem Hofe nahestehenden Kreisen die Richtigkeit der Meldung bestätigt. Der 10. Mai, nach unserem Kalender der 22., ist für Rumänien ein dreifacher Gedenktag. Am 10. Mai 1866 übernahm König Karl damals als Fürst die Regierung der geeinigten Fürstenthümer Moldau und Walachei; am 10. Mai 1877 wurde während des russisch-türkischen Krieges die Unabhängigkeit der Fürstenthümer von der Türkei proklamirt, und am 10. Mai 1881 wurde im Thronsaale des Bukarester Schlosses Fürst Karl zum König gekrönt. Derselbe feiert also in diesem Jahre sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum als Herrscher von Rumänien und den zehnjährigen Gedenktag seiner Königskrönung. Im ganzen Lande werden schon jetzt große Vorbereitungen getroffen, um diesen Tag möglichst festlich zu begehen, und besonders in Bukarest sind außerordentliche Veranstaltungen geplant.

Rußland. Dem „Regierungs-Anzeiger" zufolge ist der Gesundheitszustand des Großfürsten Georg Alexandrowitsch befriedigender, obwohl der Großfürst Behufs gänzlicher Wiederherstellung seiner Kräfte sich noch eine Zeit lang im warmen Klima aufhalten muß. Er wird daher wahrscheinlich noch heute Athen verlassen und sich auf drei Wochen nach Algier begeben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 4. März. (Die Schwärme russischer Auswanderer,) welche hauptsächlich nach dem unglückseligen Brasilien hinwollen, mehren sich hier in Bedenken erregender Weise. Gestern Abend wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Trupp von 24 Personen abgefaßt, welcher zur Polizei und alsdann zur Grenze geschafft wurde. Die Ausweispapiere dieser Leute waren nicht derart beschaffen, daß ihre Weiterreise gestattet werden konnte.

— **Dt. Eylau**, 3. März. (Mißglückter Selbstmord.) Der Dreijährig-Freiwillige Hein von der zweiten Compagnie im Infanterie-Regiment Nr. 44 versuchte gestern Mittag in der Stube sich das Leben zu nehmen, indem er die Mündung des Gewehrs in den Mund steckte und eine Platzpatrone abfeuerte. Beim Abdrücken hat sich wahrscheinlich der Lauf aus der Lage gehoben und riß der Schuß ein Stück von der Backe ab. Lebensgefahr erscheint ausgeschlossen. H. stammt aus Osterode und dient im ersten Jahre, ist aber schon mehrere Male desertirt.

— **Neustadt**, 2. März. (Gesegnete Nachkommenschaft.) Gestern feierte in Dombrowken der Veteran Priesche in voller Rüstigkeit seinen 99. Geburtstag. Der Alte ist Vater von 10 Kindern, Großvater von 87 und Urgroßvater von 80 Kindern.

— **Marienburg**, 4. März. (Molkerei-Ausstellung.) Zu der am Sonnabend hier stattfindenden Molkerei-Ausstellung sind gegen 40 Butterproben und 60 Proben von Schweizer-, Tilsiter-, Niederunger und Kräuterkäse angemeldet.

— **Danzig**, 3. März. (Selbstmord. Verunglückt.) Heute Vormittag wurde der Kaufmann M. in seiner Wohnung in der Frauengasse erhängt gefunden Ein auf einem Tisch vorgefundener Zettel gab die Ursache seines traurigen Lebensendes an. Der Unglückliche sollte nämlich heute zwei Wechsel einlösen, hat aber keine Deckung. — Am vergangenen Donnerstage machte sich der Arbeiter Perschonke auf, um zu Schlitten zu seiner todtkranken Mutter in Oslanin bei Putzig zu eilen. Unglücklicherweise kam er an eine offene Stelle und sank alsbald unter. Leute, die vom Aalstechen daherkamen und den Hülferuf des Eingesunkenen hörten, kamen allerdings bald herbei, konnten ihn aber nicht mehr retten, da er bereits unter das Eis gerathen war.

— **Danzig**, 4. März. (Unterofficier-Prämien.) Die Aussicht, nach 12jähriger Dienstzeit 1000 Mk. zu erhalten, veranlaßt bereits eine Anzahl Unterofficiere, die schon als sogen. „Probisten" bei verschiedenen Behörden beschäftigt werden, und die eine 8–10jährige Dienstzeit hinter sich haben, wieder ins Regiment zurückzutreten, um die vollen 12 Jahre abzudienen. Dadurch entstehen in den unteren Beamtenstellen Lücken, die sich durch Militäranwärter schwerlich ersetzen lassen.

— **Danzig**, 5. März. (Unglücksfall.) Auf der See bei Heubude kenterte dieser Tage ein von den Gebrüdern Otto und Ferdinand Brenner besetztes Fischerboot und beide Insassen — rüstige junge Männer — ertranken.

— **Dirschau**, 4. März. (Liebreichs Heilmittel.) Wie das hiesige Blatt hört, werden mit dem von Professor Liebreich erfundenen neuen Mittel gegen Tuberculose (Cantharidinsaures Kali) auch hier bereits Versuche von Herrn Sanitätsrath Dr Scheffler angestellt.

— **Dirschau**, 5. März. (Neue Postwagen.) Gestern Nachmittag wurde in den von hier nach Eydtkuhnen abgehenden Personenzug ein mit allen Erfordernissen der Gegenwart ausgestatteter neuer Bahnpostwagen eingestellt. Derselbe ist geräumig, hell, luftig und von außen durch den neuen deutschen Reichsadler kenntlich. Der Briefeinwurf befindet sich so niedrig, daß das bisher nothwendige Besteigen des Trittbrettes fortfällt. Der Wagen kostet ca. 15 000 Mk.

— **Bromberg**, 5. März. (Militärisches.) Heute früh rückten mehrere Compagnien der hiesigen Infanterie-Regimenter unter klingendem Spiel nach Nakel, Krone a Br., Schulitz und Fordon aus, um dort für 10 Tage Quartiere zu beziehen. Diese Ausquartierung fand bekanntlich deshalb statt, um die heute zu einer 10tägigen Uebung eingezogenen Reservemannschaften in den freigewordenen Quartieren unterbringen zu können.

— **Bromberg**, 5. März. (Ein Straßenräuber erschossen) Der Arbeiter Joseph Wozniak aus Venetia welcher vom hiesigen Schwurgericht am 24. Januar d. J. wegen, Straßenraubes, begangen am 7. Juni v. J. auf dem Wege von Ottlotschin nach Argenau an einem nicht ermittelten fremden Manne, zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, hat in der letzten Nacht aus dem hiesigen Justiz-Gefängniß, in welchem er bis zu seiner Abführung nach der Strafanstalt untergebracht worden, einen Ausbruch versucht. Er hatte die Mauer seiner im zweiten Stockwerk befindlichen Zelle nahe des Fensters durchbrochen, so daß er durch die Oeffnung sich hindurchzwängen konnte und sich dann an zusammengeknoteten Handtüchern auf den Hof heruntergelassen. Es war heute früh zwischen 3 und 4 Uhr, als der auf dem Gefängnißhofe aufgestellte Militärposten ein verdächtiges Geräusch vernahm und gleich darauf auch trotz der Dunkelheit eine Gestalt sich bewegen sah. Als er die letztere wiederholt anrief und keine Antwort erhielt, gab der Mann Feuer, Durch den Schuß wurden der Oberaufseher und die wachthabenden Aufseher alarmirt, bei der Absuchung des Hofes fand man dann den Wozniak bereits als Leiche vor W. war ein Mann von etwa 24 Jahren.

— **Posen**, 4. März. (Selbstmord. Frecher Betrüger.) Am Montag Nachmittag gegen 3 Uhr wurde am linken Wartheufer unterhalb der Großen Schleuse in der Nähe des sogenannten Reicheltschen Brunnens der Tapezierlehrling Oskar Hentschel, welcher bei seinem Vormund, dem Apparatführer Otto Rabuske, Breitestraße 16/17 wohnte, mit einem Schuß in der Brust aufgefunden. In der rechten Hand des Selbstmörders befand sich noch ein Revolver.

— **Stolp**, 4. März. (Brandstifter.) In unserer Stadt scheint ein Brandstifter sein ruchloses Spiel zu treiben. Nachdem vor ungefähr 8 Tagen an der Reitbahn eine Scheune und verschiedene Stallgebäude zweifellos in Folge von Brandstiftung, niedergebrannt sind, stand gestern Abend in demselben Stadttheile eine große Scheune in Flammen. Auch hier ist das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen. Ueberhaupt mehren sich in unserer Stadt seit dem Herbst die Brände in beängstigender Weise.

Das Koch'sche Heilverfahren.

Nach den Mittheilungen aus den preußischen Kliniken, Polikliniken und einigen Krankenhausverwaltungen sind in den genannten Anstalten 2172 Personen mit Tuberkulin-Einspritzungen behandelt worden Mehr als 17 500 Einspritzungen wurden gemacht. Die höchsten Ziffern, welche in Einzelfällen festgestellt wurden, sind 54 und 43. Die meisten Einspritzungen sind im Moabiter Krankenhause von Herrn P. Guttmann, nämlich 2728, gemacht worden; sodann folgen v. Bergmann mit 1107, Sonnenburg mit etwa 1000, Finkler (Bonn) mit 917, Fr. Schultze (Bonn) mit 850, Leyden mit 747, Schreiber (Königsberg) mit 724. Von den mit Tuberkulin eingespritzten Personen sind rund 1700 in Behandlung genommen worden; darunter haben 932 an Tuberkulose der Lungen, 700 an äußerlich auftretender Tuberkulose und 120 an Tuberkulose anderer innerer Organe (als die Lungen) gelitten. Von den tuberkulosen Lungenkranken befanden sich 242 in den ersten Stadien des Leidens; von diesen wurden neun als geheilt, 72 als wesentlich gebessert, 59 als gebessert, 93 als ungebessert entlassen. Von 30 Kehlkopftuberkulosen wurde kein einziger geheilt, dagegen 10 wesentlich gebessert, 6 gebessert, 13 ungebessert. Von den 444 Fällen mäßig vorgeschrittener Lungentuberkulose wurde einer geheilt, je 68 wesentlich und im Allgemeinen gebessert, 278 ungebessert; 6 sind gestorben Von 246 sehr vorgeschrittenen Erkrankungen sind 7 wesentlich gebessert, 31 gebessert, 162 ungebessert, 30 gestorben. Die 932 Lungentuberkulosen zeigen 10 geheilte, 147 wesentlich gebesserte, 148 gebesserte, 533 ungebesserte und 36 Todesfälle. Bei den mit Kehlkopftuberkulose complicirten 175 Fällen ist 1 Heilung, je 21 wesentliche und allgemeine Besserungen, 95 Mal sind keine Besserungen, 7 Todesfälle vermerkt worden. Von den 63 Kehlkopftuberkulosen ist einer geheilt, 18 wesentlich, 23 unwesentlich, 15 gar nicht gebessert und 7 gestorben.

Von den 188 zur Behandlung gelangten Lupuserkrankungen sind 5 geheilt, 78 wesentlich, 84 nicht wesentlich, 21 garnicht gebessert worden. In den 397 Fällen von einfacher Knochen- und Gelenktuberkulose zeigten sich 9 Heilungen, 51 wesentliche, 119 nicht wesentliche Besserungen, 211 Mal traten gar keine Veränderungen, 6 Mal der Tod ein. Multiple (also an mehreren Stellen auftretende) Knochen- und Gelenktuberkulose waren 40 Mal behandelt worden; davon waren drei wesentlich, 12 nicht wesentlich, 23 gar nicht gebessert, 2 starben. Tuberkulose der Lymphdrüsen gelangte in 38 Fällen zur Behandlung; von diesen sind 9 wesentlich, 7 nicht wesentlich, 22 garnicht gebessert worden.

Soviel über die ziffermäßig festgestellten Heilergebnisse in den Kliniken und den Berliner städtischen Krankenheilanstalten. Wir enthalten uns mit voller Absicht jedes weiteren Wortes, lassen vielmehr die einzelnen Ziffern ihre eigenthümliche Sprache selber reden.

Locales.

Thorn, den 6. März 1891.

— **Personalie.** Der Referendar Hugo Salinger in Berlin ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts Marienwerder zurückübernommen und dem Amtsgerichte in Marienwerder zur Beschäftigung überwiesen.

— **Personalnachrichten** aus dem Bezirke der königlichen Eisenbahndirection zu Bromberg. Ernannt sind: Stationsaufseher Scholz in Terespol zum Stationsvorsteher zweiter Klasse; die Stationsdiätare Arndt in Jablonowo, Gajewski in Graudenz und Schwöd in Kulmsee zu Stationsassistenten. Versetzt sind; Stationsassistent Dulz in Eydtkuhnen nach Königsberg i. Pr., Telegraphenaufseher Goltz in Bromberg vom 1. April nach Berlin. Stationsaspirant Fennert in Kulmsee hat die Prüfung zum Stationsassistenten bestanden. Stationsassistent Pagel in Neustettin ist am 1. d. in den Ruhestand getreten.

— **Die Nachwahl** im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm ist nunmehr auf den 23. April anberaumt worden.

— **Lotterie.** Die Ziehung der zweiten Klasse der 184. preußischen Klassen-Lotterie wird am 7., 8. und 9. April stattfinden.

— **Zur Reform der Eisenbahntarife** schreibt der „Preußische Staatsanzeiger": „Die Staatseisenbahnverwaltung verkennt keineswegs, daß ihr Reformplan in einzelnen Beziehungen noch verbesserungsfähig ist und wird, soweit es angängig ist, gewiß die Hand zu wirklichen Verbesserungen bieten. Sie hat aber dabei nicht nur die finanziellen und wirthschaftlichen Folgen zu berücksichtigen, sondern vor Allem auch die Herbeiführung einer einheitlichen Gestaltung der Personentarife für ganz Deutschland im Auge zu behalten. Denn bei der heutigen Ausdehnung des Reiseverkehrs kann nur durch eine einheitliche Reform wirksam geholfen werden. Von diesem Gesichtspunkte aus will die preußische Staatseisenbahnverwaltung durch Aufgabe der 4. Klasse und des Freigepäcks die großen und, wie es schien, unüberwindlichen Schwierigkeiten zu beseitigen versuchen, welche einer einheitlichen Gestaltung der Personentarife der nord- und süddeutschen Bahnen entgegenstanden. Wenn die Lösung dieser großen Aufgabe gelingen sollte, so darf die Staatsbahnverwaltung für sich in erster Reihe das Verdienst an diesem mühevollem Werke in An-

---

Thymian erhob sich entsetzt von seinem Sessel und rief mit der Miene tiefsten Ekels aus: „Was ist denn das? Das riecht ja — —"

„Wie verdorbene Wurst, nicht wahr?" fiel das Mädchen ein. „Sie sollten Sie in die Zeitung bringen, läßt meine Madame sagen, denn so was müßte in's Blatt, weil es zu schändlich ist. Na, adieu auch! Und die Wurst ist von Hackerling aus der Lenenstraße."

Der stellvertretende Redacteur klemmte die Nasenflügel kräftig zwischen den Fingern, schleuderte das Packet in das lodernde Feuer des Ofens, öffnete Thür und Fenster und riß den Begleitbrief aus dem Couvert.

„Sehr geehrter Herr Redacteur!" lautete das Schreiben. „Beifolgende Wurst kaufte ich vom Fleischer Hackerling. Ich bitte Sie, sich von der Gesundheitsschädlichkeit der Wurst zu überzeugen und den Mann an den Pranger zu stellen, wie er es verdient. Alle Hausfrauen werden Ihnen dafür dankbar sein!"

Da nahmen die Augen Thymian's plötzlich einen stieren Ausdruck an.

Mit einem kräftigen Fluche schleuderte er das Papier zur Erde und stürzte an den Ofen. Höhnisch flackerten ihm die Flammen entgegen.

„Er ist verbrannt," murmelte er zwischen den Zähnen — „niederträchtig!"

Am Schlusse des Briefes stand: „Zugleich lege ich zur Begleichung meiner Annoncenrechnung den Betrag von 70 M. bei, einen Fünfzigmarkschein und 20 Mark in Gold. Die Quittung bitte mir gelegentlich zu übersenden. Hochachtend Caroline Schulz, Modistin."

Eine Reihe von Verwünschungen knurrend, begab sich Thymian wieder auf den Redactionsstuhl, um in einem geharnischten Artikel gegen mißhandelnde Lehrer und nahrungsmittelverfälschende Fleischer seinem Zorne Luft zu machen.

Nun trat ein Postbote ein. Herrn Thymian durchzog bei dem Anblicke der Zuschriften ein gelinder Schauer, der beim Lesen derselben nichts an Intensivität verlor.

Hier beschwerte sich einer über die Erfolglosigkeit des Maierschen Hühneraugenwassers, da setzte man die Redaction in Kenntniß von dem Uebergriffe eines Polizisten.

Ein anderer Briefschreiber beschwerte sich über die Rücksichtslosigkeit der Velocipedisten und wieder in einem Schreiben wurde der „Merkur" ersucht, die Verdienste und hervorragenden Zwecke der „Harmonie" herauszustreichen. Ein Eingesandt warnte vor dem Tragen von Strumpfbändern, da dieselben den freien Umlauf des Blutes hinderten. Ein Circular, um dessen Aufnahme ersucht wurde, enthielt die himmelerhebende Kritik eines Schundromans, verfaßt von dem Verleger, und ein anderes pries die gesundheitsfördernde Wirkung eines neu erfundenen Heilmittels, das sich „Condensirter Ozon" nannte.

„Man muß dem Publikum nur stets entgegenkommen," murmelte Thymian. Nach Gutdünken stutzte er die Einsendungen zurecht und übergab sie dem Metteur, welcher endlich erklärte, mit genügendem Manuscripte versehen zu sein.

Thymian's Brust hob sich erleichtert. Er wischte sich den Schweiß von der breiten Denkerstirn und rieb sich die Hände.

Dennoch vermochte er nicht ganz des Gefühles erfüllter Pflicht froh zu werden. Eine beklemmende Bangigkeit erfüllte ihn und erst als er den ersten Abzug des heutigen „Merkur" zwischen den Fingern hielt, — sein Werk! — huschte ein Lächeln befriedigenden Stolzes über das ernste Antlitz.

„Es ist doch anstrengender, als ich dachte," murmelte er, „aber ich meine, die Leute werden den Unterschied in der Redaction schon merken!"

Thymian, sich badend in dem Bewußtsein, Hervorragendes geleistet zu haben, nahm sich kaum Zeit, nach heißem Tageswerke behaglich das Abendbrot in seiner Junggesellenklause einzunehmen. Es drängte ihn, sich an seinem Triumphe zu laben und hastig eilte er dem „Grünen Hirsch" zu.

Am Stammtische mußte das Kind seines Geistes bereits einer Prüfung unterzogen worden sein — die neueste Nummer des „Merkur" lag auf der Mitte der Tafel, als sich der stellvertretende Redacteur mit einer möglichst gleichgültigen Miene an derselben niederließ.

Das Herz klopfte ihm mächtig in der Brust, mit leisem Summen griff er nach seinem Bierkruge.

Das laute Gespräch am Stammtische, dessen Wogen der dicke Tabacksqualm ihm an der Thür entgegen getragen hatte, war bei seinem Eintritte verstummt.

Er hatte einen Schwall anerkennender Zurufe erwartet — dafür stieß er auf eisiges Schweigen rings in der Runde.

Am Stammtische herrschte eine Schwüle, die ihm unerklärlich war. Erst allmählich wurde hier und da ein Wort von Nachbar zu Nachbar gewechselt, sobald Thymian jedoch den Versuch machte, in die Unterhaltung einzugreifen, verstummte das Gespräch und man fertigte ihn mit einer frostigen Antwort ab.

(Fortsetzung folgt.)

ruch nehmen. Sie darf aber auch erwarten, daß dies von dem nicht durch utopistische Agitationen voreingenommenen Theil der Bevölkerung anerkannt wird, und daß nicht kleine Schönheitsfehler, deren Beseitigung nach Herstellung der Einheit im Personentarif nur eine Frage der Zeit sein wird, zum Vorwande genommen werden, um den ganzen Reformplan zu verwerfen.

— **Pestalozziverein der Provinz Westpreußen.** Die von dem vereinigten Pestalozziverein dem Danziger Oberpräsidium eingereichten Statuten haben nicht die Bestätigung erhalten. Sie sollen nach einem von der Staatsregierung entworfenen Musterstatut von 846 umgearbeitet werden. Zur Durchberathung des neuen Statuts ist eine Versammlung der ordentlichen Mitglieder auf Dienstag, den 31 März, im Schützenhause zu Dirschau festgesetzt worden.

— **Der Magistrat in Graudenz** hatte bei dem Herrn Minister petitionirt, die Einführung russischer Schweine in das dortige Schlachthaus zu gestatten. Diese Bitte ist nunmehr abschlägig beschieden.

— **Handwerkerverein.** Die gestrige Sitzung war nur spärlich besucht. Herr Pfarrer Jacobi hielt — wie schon erwähnt — einen Vortrag über das Leben und Wirken des Schulraths Dinter. Die Anwesenden folgten mit Aufmerksamkeit den Ausführungen des Herrn Redners.

— **In der gestrigen Magistratssitzung** wurden die Bewerbungsschreiben um die vacante Polizei Commissar- und Buchhalterstelle verlesen und beschlossen, die definitive Wahl vorläufig noch auszusetzen.

— **Vorsicht bei Verletzungen.** Wie dringend nothwendig es ist, auch die kleinsten Wunden nicht unbeachtet zu lassen, zeigt das traurige Geschick eines Schlächtergesellen, welches die „D. Fl.-Ztg." erzählt. Derselbe hatte sich beim Scheuern, wozu er sich einer Scheuerbürste bediente, mit der scharfen Spitze einer der Indiakasern in die Hand gestochen; ohne auf die kaum nennenswerthe Verletzung zu achten, oder die kleine Wunde zu verbinden, arbeitete er weiter. Nach einigen Tagen mußte er Aufnahme in ein Krankenhaus nachsuchen. Nach monatelangem Krankenlager und nachdem ihm aus dem Daumen mehrere in Eiter übergegangene Knochen und der Arm durch wiederholte operative Eingriffe zerschnitten worden, ist die Hand vollständig kraftlos und wird anscheinend ganz vertrocknen. Der Bedauernswerthe wird voraussichtlich dauernd erwerbsunfähig werden.

— **Die Eisdecke auf der Weichsel** ist infolge des seit einigen Tagen anhaltenden Thauwetters auch für Fußgänger nicht mehr zu passiren, da der Aufbruch des Eises täglich erwartet wird. Trotzdem in den Zeitungen zu wiederholten Malen vor dem Betreten der Eisdecke gewarnt und auch polizeilicherseits die Passage über dieselbe seit ca. 14 Tagen gesperrt ist, giebt es immer noch Personen, die leichtsinniger Weise den gefährlichen Weg benutzen; daß es dabei aber nicht ohne Unfälle abgebt, ist wohl erklärlich. Erst vor einigen Tagen brachen u. A. zwei Burschen durch das Eis, desgleichen ein Soldat, ohne indeß weiteren Schaden zu nehmen; auch gestern wieder mußte ein Bäuerlein, welches wohlgemuth die Eisdecke passirte und sein Ziel schon beinahe erreicht hatte, seinen Leichtsinn mit einem unfreiwilligen Bade büßen, es brach ein und konnte nur mit Mühe dem nassen Element entzogen werden. Zähneklappernd vor Frost begab es sich in seiner Naivität in das Polizeibureau und verlangte dort von der heiligen Hermandad, daß ihm ein Zimmer erwärmt werde, um sich zu trocknen. So gern nun auch die Polizei Hülfsbedürftige unter ihre Fittiche nimmt, diesem Verlangen konnte sie aber doch nicht nachkommen.

— **Ueberführung.** Ein bei dem vorgestrigen Ausbruch des Strafgefangenen Wozniak aus dem Justizgefängniß in Bromberg betheiligter Sträfling wurde heute in das hiesige Gefängniß überführt. W. wurde von dem Militärposten erschossen (siehe unter „Provinzial Nachrichten").

— **Diebstahl.** Daß es weise angebracht ist, wenn man beim Verlassen der Zimmer oder Corridore dieselben verschließt, lehrt folgender Diebstahl, der jüngst bei einer Herrschaft in der Culmerstraße ausgeübt wurde. Das Dienstmädchen wurde vorgestern Abend gegen 1/9 Uhr in eine benachbarte Gastwirthschaft geschickt, um Bier zu holen, hatte aber hinter sich den Corridor, da sie nur für wenige Minuten fortblieb, nicht abgeschlossen. Diese kleine Unvorsichtigkeit rächte sich, denn bei ihre Rückkehr machte das Mädchen die unliebsame Entdeckung, daß mehrere Betten aus dem Corridor gestohlen waren.

— **Welch' ordentliche Portion Frechheit** eine gewisse Klasse unserer Arbeiterbevölkerung besitzt, beweist folgender Vorfall: Sitzt da vor einigen Abenden in der neunten Stunde die Tochter einer angesehenen Familie in ihrem Zimmer vor dem Clavier und spielt just das Lied „Gute Nacht, Du mein herziges Kind", als ein Geräusch sie veranlaßt, sich umzuschauen. Zu ihrem nicht geringen Schrecken gewahrt sie mitten in der Stube einen jungen Burschen von gerade nicht vertrauen-erweckendem Aeußern, der gebieterisch „Nachtquartier" verlangt. Auf den Schreckensruf der jungen Dame eilt der zufällig im Nebenzimmer weilende Bruder herbei und expedirte den frechen Eindringling, nachdem er ihm einen recht fühlbaren Denkzettel gegeben, zum Hause hinaus. Als der Bruder darauf wieder zu seiner Schwester zurückkehrt, findet er in ihrem Zimmer einen zweiten fremden Burschen, der ebenfalls ein Unterkommen für die Nacht gefordert hatte. Es ist leider nicht gelungen, die beiden Eindringlige dingfest zu machen.

— **Gefunden:** In der Aula des Gymnasiums eine schwarze Schärpe; — auf einem Wagen ein schwarzer Muff mit einem weißen Taschentuch, W. K. gezeichnet.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 6 Personen.

Vermischtes.

(Ein höchst bedauerlicher Vorfall,) der das größte Aufsehen erregt, hat sich am letzten Sonntag in Naumburg ereignet. Es wird darüber berichtet: Lieutenant v. Blume, Sohn des gleichnamigen Divisions-Generals in Erfurt, war am Sonntag Abend in Gesellschaft einiger Unterofficiere im Civilanzuge im Restaurant zum Rathskeller. Es wurde von dort verkehrenden Gästen schon um 10 Uhr Abends bemerkt, daß v. B. bereits einen sogenannten „Schwipps" weg hatte. Er renomirte dort sehr stark, hatte mit mehreren Civilisten eine kleine Discussion, wobei auch, als er sich als Lieutenant gerirte, von einem der Herren die Bemerkung fiel: „Da könnte Jeder Lieutenant sein wollen." Der betr. Herr erhielt von v. B. die Aufforderung, doch nach Imroths Conditorei zu kommen, dort würde er sich ihm als Lieutenant vorstellen. Ob der Herr der Aufforderung Folge leistete, ist mir nicht bekannt.. v. B. hatte inzwischen seine Uniform nach der Conditorei beordert. Auf dem Gange dorthin hatte er auf der Herrenstraße einige Rempeleien veranlaßt, in Folge deren der Nachtwächter den diensthabenden Polizisten holte. Bei dessen Ankunft war Alles ruhig, und er sah nur am Ende der Herrenstraße noch zwei Unterofficiere und Lieutenant v B., Letzterer immer noch in Civil. Bei Nähertreten fing v. B. an, mit einer Trillerpfeife die Nachtwächter zu alamiren. Der Polizeibeamte untersagte ihm dies, worauf er sich nach Imroths Conditorei auf der Lindenstraße begab, sich dort die Uniform anzog und die Schärpe anlegte, trotzdem er nicht Dienst hatte. Während dieser Vorgänge war bereits auf v. B.s Veranlassung die 6. Compagnie, welche Feuerpiket zu stellen hatte, alamirt worden und vor der Conditorei eingetroffen, und zwar mit den Spielleuten. Nun erschien v. B. (es war 12 Uhr Nachts geworden) auf der Straße und gab den Befehl, das inzwischen angesammelte Publikum, welches zum größten Theil aus recht anständigen Bürgern bestand und sich ganz ruhig verhielt, nebst Polizisten und Nachtwächtern mit tambour battant zu attakiren, uber Lindenstraße, Herrenstraße, Markt ging es „Marsch, Marsch, Hurrah!" Die inzwischen herbeigeholten Herren Bürgermeister und Oberbürgermeister, Polizeicommissar zc. waren dem gegenüber vollständig machtlos. Bei der Attake wurden von Civilisten gerade diejenigen verwundet, welche soeben ohne irgend eine Ahnung von dem Bahnhof kamen und nothgedrungen diese Straßen passiren mußten. Bemerkt sei noch, daß auf dem Rathskeller nur besseres Publikum, angesehene Bürger, höhere Subalternbeamte, Referendare zc. in der größten Gemüthlichkeit verkehren. Die Caserne ist vom Rathskeller ca. 18 und von Imroths Conditorei ca. 12 bis 13 Minuten entfernt.

Preßburg, 5. März. Die Gebäude des hiesigen internationalen Viehmarktes brennen seit gestern Abend. Sämmtliche Vorräthe für die Truppen des 5. Armeecorps welche Armeelieferanten daselbst gelagert haben, sind verbrannt. Der Schaden ist bedeutend.

(Berliner Grundstückspreise.) Das Grundstück Friedrichstraße 194 — 37 Quadratruthen groß — ist für den schönen Preis von 1365 000 Mark verkauft worden. — Bei Altripp, unweit Mannheim wollten vier Arbeiter den gefrorenen alten Rhein überschreiten, brachen indessen ein und ertranken sammt und sonders.

Brüssel. 5. März. Der belgische Gesandte in Mexiko berichtet dem belgischen auswärtigen Amte, daß in der Herstellung des Papieres eine wesentliche Verbesserung in nicht ferner Zeit zu erwarten steht. In Mexiko, und zwar in dem Staate Tabasko, befindet sich ein neuer Rohstoff, welcher für Anfertigung besserer Papierarten wesentliche Vortheile vor den Geweben bietet. Das ist die Faser des „Jalocin", einer im Uebermaße wild wachsenden Pflanze. Die gekrempelte Faser dieser Pflanze ist sehr fein und glänzend und wird der Verwendung der Lumpen mit Erfolg Concurrenz machen

(Die Stadt Taganrog) im südlichen Rußland war länger als drei Wochen vollständig im Schnee begraben und von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Zehntausend Arbeiter mußten sich Tag und Nacht mühen, um nur die Hauptstraßen der Stadt wieder zugänglich zu machen. Die Schneestürme des vorigen Monats hatten besonders auf den Bahnstrecken eine Schneemauer aufgethürmt, die an einzelnen Punkten eine Höhe von sechzig Fuß erreichte. Unter solchen Umständen konnte natürlich der Landstraßen- und Bahnverkehr noch nicht wieder aufgenommen werden, und wenn es nicht gelungen wäre, der Stadt einen Zugang zu dem gefrorenen Asow'schen Meere zu öffnen und eine allerdings sehr beschwerliche und umständliche Schlittenverbindung mit der Stadt Rostow am Don herzustellen, so wäre der größte Theil der Einwohner von Taganrog rettungslos dem Hungertode verfallen, da die in der Stadt vorhanden gewesenen Lebensmittel nur für einige Tage ausreichten und nur den wenigen bemittelten Bürgern zu Gute kamen.

Berlin, 4 März. Zur Feier des 31. August d., an welchem Prof. Hermann von Helmholz sein 70. Lebensjahr vollendet, beabsichtigt ein Comité von 172 Mitgliedern, an dessen Spitze P. du Bois-Reymond, L. Kronecher, A. Kundt, P. Mendelsohn Bartholdy, P. Zeller stehen, dem Gefeierten seine Marmorbüste und eine Stiftung zu überreichen, deren Ertrag an erster Stelle dazu bestimmt ist, die hervorragendsten unter den auf Helmholz'schen Arbeitsgebieten thätigen Forscher aller Nationen durch Verleihung einer Helmholz-Medaille zu ehren, Beiträge werden bis Ende April an das Bankhaus Mendelsohn und Co. erbeten.

(Die Freilegung des alten delphischen Tempels) wird vielleicht schon in kurzer Zeit bewerkstelligt sein, da der Fortgang der eifrig betriebenen Ausgrabungen darauf schließen läßt. Schon bei den bisherigen Erdausschichtungen stieß man auf Fragmente verschiedener Bildwerke, auf Säulenschafte und Friesornamente, und soweit es sich mit Hilfe des Sandbleies ergründen ließ, sind noch ganze Schichten von Marmor- und Broncegegenständen in der Erde aufgehäuft. Der Tempel von Delphi ist im Jahre 548 vor unserer Zeitrechnung durch eine Feuersbrunst vollständig in Asche gelegt worden, wurde aber später durch freiwillige Beiträge aller griechischen Städte in schönerer Gestalt wieder aufgebaut und mit einer Fülle wunderbarer Kunstwerke ausgestattet. Es ist nun zwar festgestellt, daß er im 4. Jahrhundert v. Chr. von den Phöniciern ausgeplündert wurde, doch ist sicherlich während der langen Periode, welche zwischen seiner Zerstörung und seiner späteren Verschüttung liegt die Sammlung der Statuen und kostbaren Opfergeräthschaften wieder erneut und vervollständigt worden. Man hofft sogar, daß die archäologische Ausbeute der jetzt veranstalteten Ausgrabungen bei weitem die Ausgrabungen in Olympia und Mykrnä übertreffen wird

(Warschau) Eines tragischen Todes starb vor einigen Tagen in Warschau die Schauspielerin Maria Mowakowska. Sie trat wie galizische Blätter berichten, mit der berühmten polnischen Tragödin Modrzejewska, welche die Maria Stuart spielte, in der Rolle der Kennedy auf. In der letzten Szene des fünften Aktes, als die unglückliche Königin auf dem Wege zum Schaffot von ihrer Amme Abschied nimmt mit den Worten: „Und Du, Kenneddy, weine nicht!" fiel Frau Mowakowska mit krampfhaftem Schluchzen zu Boden und erhob sich nicht wieder; sie starb einige Stunden später, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Vom Wetter und Wasser.

Von der Weichsel.

Nachdem die kleineren Eisversetzungen beseitigt worden sind, sind die Eisbrecher wieder weiter vorgedrungen. Sie arbeiten gegenwärtig bei Kl. Wolz, 5 Kilometer oberhalb Neuenburg. — Hier bei Thorn und in Culm ist das Wasser in fortwährendem Steigen begriffen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Warschau, den 4. März	1,37	über Null.
Thorn, den 6. März	1,74	" "
Culm, den 4. März	0,70	" "
Brahemünde, den 5. März	3,54	" "

Brahe:

Bromberg, den 5. März	5,40	" "

Telegraphische Depesche

der „Thorner Zeitung"

Berlin, 6. März. Die heutige Schlußabstimmung im Abgeordnetenhaus über das Einkommensteuergesetz ergab 308 Stimmen für und 36 (sämmtliche Freisinnige) gegen das Gesetz.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 5. März.

Wetter Thauwetter.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unv. 128pfd. bunt 183 Mk. 128/9 hell 185 130/1 187 Mk. 130/1pfd hell 186/7 Mk. feinster über Notiz

Roggen, unv. 115|16pfd. 157/60 Mk. 119pfd 161|2 M. 121 2pfd 163 M.

Gerste. (Futterw) 120—125

Erbsen, feine Kochw. 140—147. Mittw. 124—131. Futterw 119—123.

Hafer 130—134.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 6 März 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	2 Köpfe	—	25
Roggen	"	7	—	Wirsichkohl	5 "	—	—
Gerste	"	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	—
Hafer	"	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	20
Erbsen	"	6	20	Eier	à Md.	—	75
Stroh	Bund	—	50	Gänse	à Stück	6	—
Heu	"	—	60	magere	"		—
Kartoffeln	à Ctr.	2	—	Hühner	à Paar	2	40
Butter	à 1/2 Kg.	—	80	junge	"	—	—
Rindfleisch	"	—	55	Tauben	"	—	25
Kalbfleisch	"	—	50	Aepfel	à Pfd.	—	80
Hammelfleisch	"	—	40	Gurken	à Mdl.	—	—
Schweinefleisch	"	—	60		5 Pfd.		—
Hechte	"	—	50	Pflaumen	à Pfd.	—	—
Zander	"	—	50	Rebfüßchen	3Schüss	—	—
Karpfen	"	—	80	Steinpilzen	Mdl.	—	—
Schleie	"	—	40	Birnen	1 Pfd.	—	—
Barse	"	—	40	Bohnen grün	1 Pfd.	—	—
Karauschen	"	—	45	Weißkohl	2 Köpfe	—	25
Bressen	"	—	60	Wachsbohnen	à Pfd.	—	—
Bleie	"	—	25	Wrucken	Mdl.	—	60
Weißfische	"	—	15	Rebhühner		—	—
Aale	"	—	—	Hasen	Stück	—	—
Barbinen	"	—	25	Heringe fr.	3 Pfd.	—	25
Krebse große	à Schock	—	—	Neunaugen	à Pfd.	—	50
kleine	"		—	Apfelsinen	Dutz.	—	70
Enten	à Paar	3	50	Citronen	"	—	80
Puten	à Stück	6	—				—

Danzig. 5. März.

Weizen loco inländ. fest per Tonne von 1000 Kilogramm 135—203 Mk. bez, Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 158 Mk zum freien Verkehr 128pfd. 197 Mk

Roggen loco inl. unv. Transit höher, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnigper 120pfd. inl. 165 Mk. bez. transit 121 M. bez, Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 165 Mk unterpln. 121 Mk. transit 120 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter, contingentirt loco 66½ Mk, Gd. kurze Lieferung 66½ Mk. Gd. per März-Mai 66½ Mk. Gd. nicht contingentirt loco 47 Mk. Gd kurze Lieferung 47 Mk. Gd. per März-Mai 47 Mk Gd.

Telegraphische Schlußcourse

Berlin, den 6. März.

Tendenz der Fondsbörse: fest.	6. 3. 91.	5. 3. 91.
Russische Banknoten p. Cassa . .	238,50	238,40
Wechsel auf Warschau kurz . .	237,90	237,90
Deutsche Reichsanleihe 3½ proc. .	99,10	99,—
Polnische Pfandbriefe 5 proc. . .	74,20	74,20
Polnische Liquidationspfandbriefe .	71,40	71,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc .	96,80	97,10
Disconto Commandit Antheile . .	210,60	110,—
Oesterreichische Banknoten . .	177,70	177,35
Weizen: März	208,—	207,50
Mai Juni	207,75	206,50
loco in New-York	112,90	112,90
Roggen: loco	179,-	178,—
April-Mai	180,—	179,50
Mai-Juni	177,50	176,70
Juni-Juli	175,50	174,70
Rüböl: März	61,20	61,30
Mai-Juni	62,50	62,60
Spiritus: 50er loco	69,60	69,60
70er loco	49,60	49,90
70er April-Mai	49,50	50,—
70er Juni-Juli	49,70	50,10

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Am 5. d. Mts. verstarb nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwägerin und Tante die verwittwete Fleischermeister-Frau

Wilhelmine Wakarecy

geb. Wolff

im 69. Lebensjahre.

Thorn, den 6. März 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 8. d. Mts. Nachmittags um 3½ Uhr vom Trauerhause Neu-Culmervorstadt 188 aus statt.

Standesamt Thorn.

Vom 22. Februar bis 1. März 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Paul, S. des Schmiedeges. Aug. Hoffmann. 2. Klara, T. des Stationsassistenten Emil Fischmann. 3. Margarethe, T. des Maurers Michael Bartel. 4. Margarethe, T. des Werkführers Oscar Jacob. 5. Leonhard, S. des Arb. Wladislaw Wojnowski. 6. Marianna, T. des Maurergesellen Franz Schulz. 7. Ein Knabe des Spediteurs Oswald Horst. 8. Paul, unehel. S. 9. Carl, unehel. S. 10. Julius, S. des Müllers Carl Beyer. 11. Sally, unehel. S. 12. Franz, unehel. S. 13. Joseph, S. des Schiffsgehilfen Anton Blaszkiewicz. 14. Margarethe, T. des Kaufm. Hermann Krakauer. 15. Charlotte Emilie, T. des Kaufm. Oscar Voeltzcke.

b. als gestorben:

1. Musketier Hermann Wisniewski, 21 J. 4 M. 1 Tag. 2. Müllergeselle Heinrich Wolfram, 51 J. 4 M. 19 T. 3. Wladislaus, 1 J. 9 M. 12 T., S. des Arb. Mathaeus Jagieski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Postassistent Franz Rudolf Julius Cunitz-Terespol mit Lina Henriette Gorschalski-Danzig. 2. Agent Wilhelm Otto Cuno August Kemper mit Tischlermeisterfrau Amalie, Henriette Schuchmacher geb. Zimmermann. 3. Rentier Alexander Wladimorff-Genf in der Schweitz mit Emma Henriette Einsporn-Genf. 4. Arb. Carl Eduard Höhnke-Mocker mit Anna Louise Czichotzki-Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Telegraphist Johann Schlieske und Mathilde Bommert. 2. Fleischer Carl Hauptmann mit Fleischermeisterwittwe Marie Rudolph geb. Doering. 4. Schiffsgehilfe Eduard Schmidt mit Anna Wolkenstern.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen **Principale** und **Dienstherren**, welche bei unserm **Krankenhause** auf freie Kur und Pflege ihrer Handlungsgehilfen, Lehrlinge und Dienstboten **abonnirt** haben, richten wir das ergebene Ersuchen, die Beiträge für das Jahr 1891 bei unserer Krankenhauskasse im (Rathhause neben der Kämmerei-Kasse) binnen 14 Tagen, zur Vermeidung der Klage, einzuzahlen.

Gleichzeitig fordern wir zur weitern Benutzung dieser wohlthätigen Einrichtung auf, indem wir bemerken, daß jeder Principal für seine Handlungsgehilfen und Lehrlinge und jeder Dienstherr für seine Dienstboten mittels Zahlung von 6 bezw. 3 Mark, das Recht auf freie Kur und Pflege während eines ganzen Jahres erwirbt. Dabei ist es gestattet, beim Wechsel des Personals den Nachfolger in die Stelle des Abziehenden einrücken zu lassen.

Die Kur und Pflege der Handlungsgehilfen erfolgt in der Abtheilung für Privatkranke.

Schließlich machen wir noch besonders darauf aufmerksam daß auch Handlungsgehilfen und Lehrlinge, sowie Dienstboten für sich selbst abonniren können, und daß diesbezügliche Meldungen jederzeit angenommen werden.

Thorn, den 4. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan für die Kämmerei-Kasse der Stadt Thorn pro 1891/92 wird gemäß § 66 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 acht Tage lang und zwar

vom 7. bis einschl. 14. März cr.

in unserem Calculatur-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen liegen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 5. März 1891.

Der Magistrat.

Eine Wohn., 4 Zim., helle Küche u. Zub., 370 M., z. v. Bachestr. 16, II.

Liebe's Sagradawein

Auszug von cascara sagrada mildes, ohne Beschwerden wirkendes Abführmittel von anregendem Geschmack, das nicht wie Senna, Tamarinde u. a. drastischere Stoffe, die Verdauung stört, sondern regelt, anregt u. länger gebraucht werden kann. Beim Gebrauche: **Wegfall lästiger Störungen, Ausschluß jedwegen Reizes, Wohlbehagen**, im Gegensatz zu sonst häufigen Indispositionen, sind Vorzüge, wie sie keinem ähnlichen Mittel eigen sind. Fl. 1,50 Pf. in den Apotheken. Man verlange den **echten** von

J. Paul Liebe in **Dresden.**

Allgemeine

Ortskrankenkasse.

Gemäß § 50 des revidirten Kassenstatuts werden diejenigen Arbeitgeber, welche der diesseitigen Kasse Beiträge bis 1. März 1891 schulden, hierdurch aufgefordert, **innerhalb 14 Tagen zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung**, Zahlung zu leisten.

Thorn, den 3. März 1891.

Der Kassirer der allgemeinen Ortskrankenkasse

Perpliess.

Die

Fleisch- pp. Lieferung

für die Menage des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 ist für die Zeit vom 1. April d. bis Ende März n. Js. zu vergeben.

Anerbietungen sind bis

zum 15. d. Mts.

zu richten an die

Menage-Kommission.

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche mit ihren **Gemeindeabgaben pro 1890/91 im Rückstande** sind, fordern wir hiermit auf, zur Vermeidung der Execution, die restirenden Beiträge spätestens bis

zum 15 März cr.

bei unserer Kasse zu berichtigen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Bekanntmachung.

Die für das Etatsjahr 1891/92 vorkommende

Lieferung von Grassaamen

soll am

Donnerstag, d. 12. März cr.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau der Fortifikation Blumenstraße 6 öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im vorbezeichneten Bureau während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht aus.

Die Angebote müssen am genannten Tage um 9 Uhr Vormittags eingegangen sein.

Graudenz, den 4. März 1891.

Königl. Fortifikation.

Pfr. Senft's Institut

zu Schönsee W.-Pr.

bereitet zur

Postgehilfen-Prüfung

vor. Günstige Erfolge: Die beste Empfehlung. Pract. Anleitung in Telegraphie. Honorar und Pension 50 M. monatlich. Eintritt jeder Zeit.

Die

Landwirthschaftsschule

zu Marienburg Westpr.

(Freiwilligenrecht, lateinlos, halbjährige Klassenkurse) beginnt ihr Sommersemester am **6. April**. — Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft ertheilt der Director **Dr. Kuhnke.**

Entschieden

hat das Reichsgericht, daß die Betheiligung bei der 1. Stuttgarter Serienloosgesellschaft **im ganzen deutschen Reiche gestattet sei,** weshalb zur weiteren Betheiligung eingeladen wird. Jeden Monat eine Ziehung. Jedes Loos gewinnt. **Haupttreffer 165 000, 150 000, 120 000 Mk.** Jahresbeitrag 42 Mk, —, monatl. 3,50 Mk. Statuten versendet

E. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Evert,

pract. Zahnarzt,

Baderstr. im Hause Hrn. **Voss**, I. Etg.

Sprechstunden:

Vormittags: 9–12 Uhr,

Nachmittags: 2–5 Uhr.

Aufruf.

Zur Errichtung eines

Denkmas

für die

Kaiserin und Königin Augusta

hat sich in **Berlin** ein Comitee aus Mitgliedern aller Stände und aller Parteien gebildet.

Der Aufforderung entsprechend, sind die Unterzeichneten zu einem Orts-Comitee für den gedachten Zweck zusammengetreten, überzeugt, daß die Einwohner unserer Stadt und unseres Kreises ihre Verehrung für die erhabene Kaiserin und Frau durch Betheiligung an der Sammlung Ausdruck zu geben wünschen.

Wir wünschen weniger einzelne große als vielmehr zahlreiche, wenn auch geringere Beiträge zu erhalten und bitten demgemäß ergebenst, **Beiträge an unseren Schatzmeister Herrn Kaufmann H. Schwartz jun. hier** (Culmerstraße) **abführen zu wollen.**

Thorn, im Februar 1891.

Das Orts-Comitee zur Errichtung eines Denkmals weiland J. M. der Kaiserin-Königin Augusta:

Bender, Erster Bürgermeister. **Boethke,** Professor. **Busseuius,** Regierungs-Assessor, Oberzollinspector. **N. Cohn,** Banquier. **Dobberstein,** Postdirector. **Dous,** Telegraphendirector. **Ebmeier,** Landgerichts-Präsident. **Gnade,** Bankdirektor. **Dr. Hayduck,** Gymnasial-Director. **Krahmer,** Landrath. **Lambeck,** Stadtrath. **Nischelsky,** Erster Staatsanwalt. **Dr. Oppenheim,** Rabbiner. **H. Schwartz jun.,** Kaufmann. **Stachowitz,** Pfarrer. **Schmeja,** Pfarrer.

Franz Cristoph's Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend und geruchlos

gelbbraun, mahogoni, nußbaum, eichen und graufarbig

von Jedermann leicht anwendbar

allein ächt

in Thorn bei Hugo Claas, Butterstraße.



Das

Bismarck-Album des Kladderadatsch.

Mit 300 Zeichnungen von W. Scholz u. A.

Preis fein geb. 9 Mark. Preis kart. 6 Mark.

Es ist ein großes Stück Geschichte, welches durch das vorliegende Album in Bild und Wort, in humoristisch-satirischen Darstellungen wie auch ernsten dichterischen Worten illustrirt wird und deren Mittelpunkt die gewaltige Gestalt des ersten deutschen Reichskanzlers bildet. Alles, was in einer langen Reihe von Jahrgängen des Kladderadatsch — vom Jahre 1849 an — über den Fürsten Bismarck an in bildlichen Darstellungen wie auch im Texte gebracht worden ist, wird in diesem Album — in entsprechender Auswahl — vorgeführt.

In Form eines historischen Leitfadens verbinden kurze Erläuterungen die jeweiligen politischen Situationen die Darstellungen der einzelnen Jahre zu einem einheitlichen Ganzen, so daß der Inhalt auch denen verständlich wird, die die politische Geschichte der letzten 40 Jahre in ihren Anfängen nicht mit durchlebt haben.

Vier hier zum ersten Male veröffentliche Briefe Bismarcks (in Facsimile) an den Redacteur des Kladderadatsch Ernst Dohm dürften ein ganz besonderes Interesse für sich in Anspruch nehmen.

Geb., kart. und in 6 Lieferungen a 1 Mark vorräthig in der Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Ich suche **Nähe der Bäckerstr.** einen

Pferdestall

G. Neidlinger.

Die

Bäckerei

in der

Schlossmühle

ist zu verpachten. Näheres beim Konkursverwalter

Gustav Fehlauer.

Gesucht eine junge Dame, die das **Putzmachen** zu erlernen wünscht.

B. Krantz,

Neustädter Markt 145, 1 Tr.

Mache hiermit den geehrten Herrschaften die ergebene Anzeige, daß ich mich am 1. März als

Miethsfrau

niedergelassen habe.

Anna Ratkowska,

Hundestr. Nr. 245. part.

Eine kräftige

Kinderfrau

mit **sehr** guten Zeugnissen und ordentliche **Dienstmädchen** weist nach

Gniatczynska, Miethsfrau, Seglerstraße 144, Vorderhaus 1 Tr.

1 fr. möbl. Zim. zu v. Araberstr. 120, 3.

Möbl. Z. v. 1. April z. verm. Coppstr. 233, III T.

Liederkranz

Sonnabend den 7. d. Mts. Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses

Gesangsvorträge

mit darauf folgendem Tanzkränzchen.

Der Vorstand.



Vorzügliches

Bockbier

empfiehlt

Culmseer-Bierniederlage.

Vorzügliches

Bockbier u. Exportbier

offerirt

J. Kuttner's Dampf-Brauerei.



Heute, Sonnabend, Abend, von 6 Uhr ab:

frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

bei **Benjamin Rudolph**

Schnelldampfer Bremen — Newyork.

F. Mattfeldt,

Berlin, Invalidenstraße 93.

v. Janowski,

pract. Zahnarzt,

Thorn,

Altstädt Markt 289 (n. d. Post.

Sprechstunden:

Vormittags: 9–12 Uhr,

Nachmittags: 3–5 Uhr.

Frische Milch

liefert frei ins Haus. Off. erbeten.

Witt, Gurske.

Ein Schreiber

zum **sofortigen** Antritt wird gesucht vom **Amtsanwalt.**

2 Lehrlinge

verlangt **A. Ullmann** Klempnermstr., **Podgorz.**

Gesucht!

Mk. 10,000, 3000, 700 u. 600 zur ersten Hypothek auf ländliche Grundstücke durch

Agent **Ernst Zittlau.**

Mellinstr. 118.

1000 Mark

werden auf sichere Hypothek von sogleich oder 1. April gesucht. Gefl. Offerten erbittet die Exp. d. Ztg.

Eine bequ. **Familienwohn.** von 3–4 Zim. nebst geräum. Zubehör vom 1. April ab zu verm. Schulstr. 171.

Schöner Pferdestall z. v. **S. Krüger.**

Schuhmacherstr. 386b

II Treppen ist die von Herrn Landgerichtsdirector **Splett** innegehabte Wohnung per. April zu vermiethen.

A. Schwartz.

Wohnung zu vermieth.

Brombergerstr. Nr. 72. **F. Wegner.**

Eine renovirte Wohnung, 2 Zimmer, Alk. und Zubehör, so wie auch ein möbl. Zim. ist vom 1. April zu verm.

A. Schatz, Schillerstr. 414.

E. m. Z. f. 1—2 Herren z. v. Heiligegeiststr. 175, II.

Gute Pension

für Schüler des Königl. Gymnasiums weist nach die Expedition d. Zeitung.

Die Reise nach Berlin!

Der Japanese B.

Bekam schnell Heimweh

Denn nach 24 Stunden

Hat man Ihn in Thorn gefunden.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Lätare, den 8. März 1891.

Altstädt. ev. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. ev. Kirche.

Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Montag, 9. März cr.

Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Neust. evang. Kirche.

Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Kollekte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evang. luth. Kirche Mocker.

Sonntag, den 8. März 1891. (Lätare.)
Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor Gädtke.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.